

# Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60.** — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40.** — Einzelne Nummern 20 Hl.  
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

**Inserate** werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Hl.

Offener Sprachsaal und Eingekendet die Zeile 20 Hl.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Wisse, Hasenstein & Bogler (Otto Wlass), Alois Doppelst, M. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Co.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Für Eltern.

Die Sitten zu bilden, ist eine gemeinschaftliche Pflicht des Vaters und der Mutter, den Unterricht in den Wissenschaften zu besorgen gehört eigentlich dem Vater. — Fleiß und Kunst kann sogar ein rauhes, hartes Erbreich fruchtbar machen und wilde Stämme zwingen, vollkommene Früchte zu tragen, als ein Baum von der besten Art, den keine mitleidige Hand veriebt, gepropft und beschnitten hat.

Die ersten Züge, womit die jungen Seelen und Herzen gebildet werden, wachsen Buchstaben, die man in die Rinde eines jungen Baumes geschnitten, mit dem Alter und lauern fort.

Der Same, aus dem die besten Früchte, für unser Leben voll Glanz wachsen, ist die Liebe zu Gott, die Religion. Präge der jungen Seele ein, ein Wesen zu lieben, von dem sie nicht allein das Leben empfangen, sondern alles erhalten hat, was den Menschen in dieser Welt glücklich und in der andern selig machen kann. Liebe und Ehrfurcht sollen sich zeitlich in ihrem Herzen umschlingen und dieses erhabenste, gütigste Wesen anbeten. — Der Kinder Furcht sei edel, nicht die Furcht eines Sklaven von einem Tyrannen. Diese Art von Religion wird jedem Unkraut, jedem Laster die Nahrung entziehen, daß es nicht zur Reife kommen und Frucht bringen kann.

Sitten sind nicht anderes als eine gewisse Bescheidenheit und Würde bei allen Dingen, die man sagt, und bei denen, die man thut; eine gewisse

Didmung und ein gewisser Anstand, wobei Adel mit Grazie vereint ein so schönes Licht von sich wirft, daß nicht nur die Augen des Herzen und Weisen, sondern auch der Unwissenden Vergnügen dabei empfinden und sogar bezaubert werden. Einiges von diesen Sitten lernen die jungen Seelen bisweilen durch Nachahmung und durch die Lehren derer, die mit ihnen umgehen, einiges von sich selbst mit der Zeit durch ihre eigenen Urtheile und Betrachtungen.

Wenn Vater und Mutter aber Sitten lehren wollen, die sie selbst nicht beobachtet haben, so wäre dies eben so, als wenn ein Freund einem andern den Weg nach einem Orte zeigte, wohin sie beide gehen wollten und er selbst ginge einen andern. Die Kinder betrachten alles und hören alles mit der größten Aufmerksamkeit was Vater und Mutter thun und sagen.

Die Bewunderung der Tugenden des Vaters ist der stechendste Sporn für den Geist des Sohnes, das nämliche Ziel zu erstreben.

Die Eltern sollen wohl darauf acht geben, daß kein unedles Wort vor die Ohren der Kinder und schändliche Handlung vor die Augen derselben komme.

Man führe sie nie in ein Haus, wo keine gute Erziehung ist. Böse Sitten stecken an wie saule Luft, so wie von guten Sitten nur gute kommen. Wenn die Seelen der Kinder hiedurch auch nur das Gepräge der Tugend erhalten, so verwaandelt sich dieses doch

endlich durch den Lauf der Zeit, so groß ist die Macht der Gewohnheit in Geist und Leben.

Nie verfallt die Mutter in den Irrthum, daß sie ihrem Kinde alles nachgibt; man muß aber deswegen von dem einen Neuzersteren ja nicht zu dem andern gehen und sich der Schläge bedienen; vielmehr habe ich die, welche die Kinder schlagen, gleich denen die sich erschrecken, ihre Hände an das Ebenbild Gottes zu legen. Die Furcht ist eine schwache Wächterin der Jugend. Man muß auch hier die in allen Fällen zu rühmende Mittelstraße beobachten.

Der Vater darf nicht alles hassen, was dem Kinde angenehm ist, sonst reißt er ihm die kindliche Liebe aus dem Herzen, hingegen darf er ihm, wie schon oben von der Mutter gesagt, nicht in allem nachgeben, damit das Kind nicht die Ehrfurcht, die Hochachtung, die Ehrerbietung verliere, die es ihm schuldig ist.

Vergeben die Kinder Fehler, was nach den schwachen Kräften der Kindheit nicht anders sein kann, so muß man, wenn sie gering sind, sie nicht sehen, wenn sie mittelmäßig sind, mit mehr freundlichen als strenger Ermahnungen tadeln, nach Art eines guten Arztes, der einen zarten Kranken nicht sogleich mit den heftigsten Mitteln zu heilen sucht. Sind die Fehler aber groß, dann darf man den Kindern nicht die gewöhnliche Freundlichkeit zeigen, sondern ein strenges, unbittliches Gesicht.

Wie viel des Beachtenwerthes finden wir in obigen Sätzen; mögen sie recht eifrige Beherzigung finden.

## Feuilleton.

### Ein Engländer in Facsorum.

In einer reizenden Gegend, beinahe an dem Fuße der Ausläufer der Karpathen, liegt der freundliche, der anmuthigste Ort des Komitates. Er gewährt eine wundervolle Aussicht auf den „Badjes“, der sich majestätisch über die ihm umgebenden Höhen erhebt. In der Ebene des Begathales schlängelt sich die neuerbaute ung. Südostrbahn, welche das Städtchen mit der Siebenbürger Bahn verbindet. Von der Bahn fährt eine gut erhaltene Straße mitten durch das Städtchen und die Reinheit und Nettigkeit der Häuser gibt dem Städtchen ein fast vornehmes Gepräge. Facsorum besitzt auch mitten im Städtchen einen netten Park, der eine schöne Vergangenheit hat, als noch wöchentlich zweimal die Parkmusik spielte. Es war die Glanzzeit von Facsorum. Jetzt finden nur die Abendzusammenkünfte statt, bei welchen die Ereignisse des Tages besprochen werden. Aber die Ereignisse wiederholen sich von Tag zu Tag und man bespricht allabendlich dasselbe. Die Frauen die Dienstmädchen, die Plagpreise, welche durch die neue Bahn vertheuert werden — die Männer von Politik und vom Kasino; das Kasino ist nämlich der Brennpunkt von Facsorum. Und seit irdentlichen Zeiten dauert dieses Stilleben; ein Tag gleicht dem Andern. Da ereignete sich etwas Merkwürdiges. Ein Fremder trat in Facsorum ein! Solange es ein Facsorum gab, war das nicht geschehen; also war bei Alt und Jung die Bewunderung groß Ein Fremder in Facsorum! Solch einer, den kein Mensch versteht, ein Engländer, Ein Lord, einer, der schrecklich viel Geld hat! Was wollte der in Facsorum?

Was konnte der wollen? Niemand wußte es, Niemand vermochte es sich zu denken.

Man ließ zu einander hin, man steckte die Köpfe zusammen, man that, als wäre der Feind eingedrungen.

Und da kam er! Wer von den Einwohnern nicht schon auf der Straße stand, der folgte in einiger Entfernung dem wunderbaren Fremdling. Jetzt redete dieser einen der Umstehenden an. Aber er verstand ihn nicht. Der Fremde redete Viele an; er sprach und sprach, deutete und deutete, aber Keiner begriff ihn. Sie umstanden in einem dichten Kreis das neue Wunder, starrten es an, beharrten indessen darin, von Allem nichts zu begreifen.

Gott sei gelobt! Jetzt kam der Postmeister. Jetzt würde man es erfahren. Und die Aufregung wuchs. Der Postmeister sprach etwas französisch, der Fremde auch und sie verstanden sich; es dauerte einige Zeit, aber schließlich verstanden sie sich doch. Man sagte es immer in Facsorum, ihr Postmeister, das ist ein Mann! Wie geläufig er englisch spricht.

Was will der Fremde in Facsorum? Der Postmeister machte ein geheimnißvolles Gesicht:

— Er will unsere Venus sehen.

„Unsere Venus?“

„Unsere Venus?“

„Wer kann die sein?“

„Ist es ein Mädchen oder eine Frau?“

— Aufim, von dem Bild, das im Kasino hängt. Er sagt, er habe davon reden gehört.

— Aber es hängt ja kein Venus im Kasino!

— So frid doch geschiedt, rief ärgerlich der Postmeister, es muß eine hängen. Aber von wo hernehmen? Diese Blamage! Facsorum bleibt bis in die Ewigkeit blamirt. Auf! sucht eine Venus!

Und ganz Facsorum ist auf den Beinen. Endlich Welches Glück! Bei einem reichen Kaufmann, der als Kunstliebhaber in der ganzen Gegend bekannt ist, wird eine Venus gefunden und mit Triumph ins Kasino getragen und dort aufgehängt.

Unterdessen hatte der Postmeister dem Fremden von Facsorum Venus und deren großen Ruhm berichtet; der Fremde machte ein erstauntes Gesicht und rief:

— Ein Bild?! Die Venus?! Es soll eine Statue der Venus von Milo sein.

Darauf verietzte der Postmeister voll Würde:

— Freilich ist es das Bildniß der Venus von Milo.

— Wo habt ihr es aufgestellt?

— Im Kasino.

Damit schritt der Postmeister dem Fremden voraus, das Volk drängte nach. So geleitet, gelangte der Fremde ins Kasino. Er trat ein, er schaute sich um, da war das Bildniß der Venus von Milo. Der Fremde stand vor der Bildsäule und davor stand der Postmeister, davor stand halb Facsorum; denn die andere Hälfte mußte wegen Mangel an Raum draußen bleiben. Alles betrachtete den Fremden. Wird er niederknien? Wird er die Venus küssen? Wird er der Venus ein Spfergeschenk bringen?

Aber nichts von alledem geschah! Was wollt ihr? Er ist eben ein kühler Engländer. Der Fremde blieb vor der Venus stehen, betrachtete sie, konnte im Betrachten kein Ende finden. Es währte den guten Bürgern von Facsorum zu lange; sie verließen sich und schließlich befanden sich nur der Fremde und der Postmeister vor dem Bilde.

— Was sagt Ihr zu unserer Venus? — fragte der Postmeister.

## Wochen-Chronik.

**Personalnachricht.** Mittwoch den 5. d. M. Morgens 1 Uhr, langte mittelst Separatzug Herr Direktor Martinek und Herr Oberinspektor Willinger in dienstlicher Angelegenheit hier an, nach erledigung derselben, und eingehender Besichtigung sämtlicher Fabriksanlagen, reisten selbe Donnerstag Abends von hier ab.

**Rundmachung.** Von unserer Gemeindevorsteherung wurde mittelst Trommelschlag bekannt gegeben, daß die Eigentümer von Hunde, selbe an der Kette, oder eingesperrt zu halten haben, nachdem in der Gemeinde, unter den Hunden die Wuthkrankheit ausgebrochen ist.

**Todesfall.** Die in allen Gesellschaftskreisen bekannte und beliebte Frau Witwe Mathilde Wächlinger geb. Peter, verschied Montag den 3. d. M. nach langem Leiden im 51. Lebensjahre und wurde Dienstag den 4. d. M. beweint von ihren tröstlichen Kindern, Geschwistern und Vater sowie von Leidtragern zur ewigen Ruhe bestattet. — Möge die schmerz-erregte Familie in der allgemeinen und aufrichtigen Theilnahme einigen Trost, und Linderung finden, die Dabinger-schidene aber ruhe faust. Mögen die Engel des Friedens ihre Ruhestätte aufsuchen.

**Klassen-Lotterie Clubb** mit 10 Ganze Loosen für III. Ziehung: Bitte bei Nikolaus Király für Vormerkung zu erscheinen.

**Bevölkerungs Anzeige.** Vom 2. bis incl. 9. Dezember 1899: Der Johanna Schropp eine Tochter. — Dem Franz Kammergruber ein Sohn. — Der Maria Trohuet eine Tochter. — Dem Ferdinand Schier eine Tochter. — Dem Alexander Markovskij ein Sohn. — Dem Josef Mojek ein Sohn. — Dem Hubertus Varol eine Tochter. — **Gestorben:** Mathilde Wächlinger geb. Peter 50 1/2 Jahre alt. — Anna Bruchter 17 Monat alt. —

**Verlobung.** Herr Witold N. v. Nylski, Beamter der Badedirektion in Herulesfürd hat sich mit Fräulein Bozena Wessely, der Tochter des Herrn Raimund Wessely, penf. Obergingenieur der Staatseisenbahngesellschaft verlobt.

**Der Arzt wegen der Apotheke.** Die Roman-Vogländer wollten in ihrem Orte eine Apotheke haben und hatte sich auch ein tüchtiger Fachmann um Bekleidung derselben beworben. Die Kongregation hat aber den Gesuchsteller wie die Gemeinde abgewiesen, weil in R. Boglán kein Arzt domizilirt, daher für eine Apotheke ungenügender Bedarf vorzerrichte. Nun man doch zur Apotheke zu gelangen, beschloß diese Gemeinde die Stelle eines Gemeinde-Arzt zu freieren und diese Stelle mit einem Gehalte von 800 fl. zu dotieren. Wenn die Komitars-Kongregation diesen Beschluß gutheißt, was übrigens zu wünschen wäre, da die große Gemeinde wirklich einen Arzt für sich notwendig braucht, wird dem „Doktor“ wohl auch bald der „Apotheker“ folgen können.

**Landwirtschaftliche Ausstellung in Temesvár.** Abgeordneter Franz Blasowitz und Karl Kraushaar über-richteten im Namen des Sädung. Landwirtschaftlichen Vereines dem Bürgermeister von Temesvár, Dr. Karl Telbis ein

— Daß es in Wahrheit ein Götterbild ist, — erwiderte der Fremde.

Seiner Fremde blieb nicht der erste und letzte. Ganz England kam nach Jasorum gepilgert. Es wurde in England Cnie, das Bildniß der Venus von Milo zu sehen. Jasorum wurde berühmt.

Jasorum wurde dadurch eine reiche Stadt, es wurden über Kopf und Hals alle Trottoire asphaltirt. Ein Hotel entstand neben dem Andern. Man mußte sich auch dem Bildniß dankbar erweisen. Vor Allem mußte der Venus ein Ständchen gebracht und ihr zu Ehren Feuerwerk angezündet werden! So viel man daraufgehen lassen konnte, so viel ließ man daraufgehen. Am liebsten hätte die Gemeinde von Jasorum eine Kutsche gemacht, — da man dies überdies gerne that — lediglich um die Venus nach Herzenslust feiern und feiern zu können. Die Zigarettenmusik wurde neu organisiert und mußte dreimal wöchentlich vor dem Kasino spielen. Das Kasino hat mittlerweile ein palastartiges Gebäude errichten lassen. Das war eine Lust! Und damit die Venus besser hören und das Feuerwerk mit eigenen Augen sehen kann, werden große Thüren angebracht und selbe immer weit aufgemacht.

Da eines Tages verlangte der Kaufmann seine Venus zurück Große Bestärkung in ganz Jasorum, man bot Unsummen, aber nichts fruchtete, alle Anbote wurden zurückgewiesen. Aber wieder war es der Postmeister, der Rath schaffte. Es wurden ihm Stullen ein Maler verschrieben, der in kürzester Zeit die Venus kopierte Man legte beide Bildsäulen dem Kaufmann vor, er möge seines sich wählen, und da er fürchtete, gerade das Ueichte zu wählen, schenkte er lieber zum ewigen Angedenken das Bildniß dem Kasino. Großer Jubel herrschte darob in Jasorum; statt einer Venus deren zwei!

Und seit dieser Zeit vermehren sie sich unablässig in lebender Form, denn fast alle Mädchen gleichen dem Bildniß der Venus, und darum ist Jasorum ob seiner so schönen Mädchen berühmt.

Shogom.

Memorandum in Angelegenheit der im Frühling 1901 zu arrangirenden landwirtschaftl. Ausstellung. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Weinausstellung stattfinden, zu der auch fremde Produzenten eingeladen werden. Der Bürgermeister stellte natürlich seine volle Unterstützung in Aussicht, nachdem diese Ausstellung auch für die Stadt Vortheile bietet.

**Ein Kind mit Schnurrbart.** Dem „Bosnjak“ wird aus Cioke (Bosnien) geschrieben, daß dort ein dreijähriger kleiner Knabe lebe, der sich von seinen Altersgenossen durch einen — mächtigen Schnurrbart — unterscheidet. Das schnurrbartige Kind ist der Sohn des Bauern Smajo Olic; schon bald nach der Geburt zeigte sich der Auslug des Bartes an dem Knaben und nun hat er einen so schönen Schnurrbart, daß ihm jeder Erwachsene darum beneiden könnte.

**Trauer bei den Schulschwestern.** In das Traviczauer Haus der Ehew. Schulschwester de N. D. ist Trauer einge-gezogen. Am 25. November starb nach langer Krankheit ihr verdienstvolles, tüchtiges Mitglied, die Ehew. Schwester Maria Magdalena Major im Alter von 35 Jahren. Obwohl erst ein Jahr an dem hiesigen Institute wirkend, hatte sie große Erfolge auf dem Gebiete des Handarbeits-Unterrichts-wesens mit ihren Zöglingen aufzuweisen. Ihr Ableben erweckte allgemeines Beileid für ihre Hinterbliebenen und Ordens-schwestern. Am 27. November Vormittags 10 Uhr trug man ihre irdische Hülle im Beisein einer riesigen Menschenmenge, darunter als Leidtragende ein Bruder und eine Schwester zu Grabe. Die Geistliche Ceremonie versah Abtpfarrer Hochw. Hr. Franz Kruck unter Assistenz des Kaplans Hochw. Hrn. Joltán v. Prileksh. — Möge das Andenken an das gott-gefällige Wirken der Verstorbenen ein bleibendes sein! Re-pauescat in pace!

**Ein Eifersuchtsdrama** hält gegenwärtig die Bevölle-rung der Gemeinde Buzias in großer Aufregung. Der dortige Landwirth Nikolaus Piskart stieß der Paraskeva Jenke, mit welcher er in wilder Ehe lebte, ein Messer in die Brust und wollte sodann die Mordwaffe gegen sich selbst richten, wurde in seinem Vorhaben jedoch von herbeigeckelten Nachbarn verhindert. Wir erfahren über den Fall folgendes: Der Buziaser Landwirth Nikolaus Piskart führte mit der Paraskeva Jenke schon seit geraumer Zeit gemeinsamen Haushalte doch konnten sich die Aiden nie recht vertragen, nachdem die Jenke, ein strotzhaftes Weib, auch mit anderen Männern lieo äugelte und die dem Piskart gelobte Treue zu wiederholten-malen brach. Gestern als Piskart heimkehrte, schloß er aus verschiedenen Anzeichen, daß ein Mann in der Wohnung ge-wesen sein mußte. Er stellte seine Geliebte darob zur Rede, doch als diese Alles in Abrede stellte und ihm noch die Worte zurief: „Wenn es Dir nicht paßt, so kannst Du gehen!“ gerieth der Mann in solche Wuth, daß er ein scharfgeschlif-fenes Brodmesser vom Tische nahm und dasselbe der Jenke mit aller Wuth in die Brust stieß; diese stürzte mit einem lauten Aufschrei blutüberströmt zu Boden. Als der Wüthende nun sah was er angerichtet, wollte er das Messer sich in die Brust stoßen, doch kamen Jenke herbei, welche ihm die Mord-waffe entwandten. Der rasch herbeigerufene Dr. Porntin lei-stete der Schwerverwundeten die erste Hilfe doch dürfte diese schwerlich davonkommen. Der Mörder wurde verhaftet und der Temesvarer Egl. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Eine Errungenschaft für Sädungarn.** Der Besuch des Handelsministers Hegedás in Temesvar beginnt bereits seine Früchte zu tragen, indem die Regierung die Errichtung eines sädungarischen Gewerbe-Inspektorats mit dem Siege in Temesvár beschlossen hat. Dieses Amt hat sehr wichtige Agen-den im Interesse der Fabriks- und anderen Arbeiter zu ver-sehen und über das Wohl und Wehe derselben in körperlichem und moralischem Sinne zu wachen. So z. B. ob die Werk-stätten den Anforderungen der Hygiene in jeder Beziehung entsprechen, ob die Lokalitäten feuerficher sind, ferner hat es bei Streitfällen zu interveniren und einen billigen Ausgleich zu erzielen, kurz, das Amt ist dringend notwendig und ist daher dessen Etablierung für Sädungarn, welcher Landestheil bisher von ziemlich entfernten Städten in dieser Hinsicht ge-leitet worden ist, freudigst zu begrüßen.

**Ein Kinderräuber.** Aus Barsány wird berichtet: Vorige Woche ließ sich hier eine Afrobatentruppe nieder. Eigentlich bestand diese nur aus dem Leiter Eduard Wölfer, seiner Frau und acht Kindern. Da sich die Bevölle-rung um die Komödianten nur wenig bekümmerte, hatte die Gesell-schaft wenig zu beißen. Noch schlechter erging es aber den armen Kindern, die nichts zu essen, dafür aber umso mehr Schläge bekamen. Der älteste der Knaben, der zwölfjährige Toni Nojer, ließ sich von der rohen Behandlung Wölfer's zu ent-rinnen, fort, ging zum Gemeindevorsteher und erzählte dort geradezu haarsträubende Dinge. Er selbst, sowie auch seine Kameraden seien von Wölfer, der einen regelrechten Kinder-handel betreibt, gestohlen worden. Er siehe die Kinder in kleinen Strickbündeln, gewöhnlich zur Marktzeit, richte sie zu Kraftkünstlern ab und verkaufe sie dann an andere Gesell-schaften. Die Gendarmerie unterzog Wölfer und die anderen Kinder sofort einem Verhör, das die Angabe Nojer's be-stätigte. Wölfer und seine Frau wurden infolge dessen in Gewahrsam genommen, die Kinder aber bleiben bis zur Einbringung ihrer Eltern bei der Gemeindevorsteherung.

**Ein merkwürdiger Todesfall.** Die französische Zeitschrift „La Nature“ erhält aus S. Paulo in Brasilien von dem dortigen Arzt Sclavio Basso folgende Schilderung eines durch die Umstände interessanten Unglücksfalles: In dem Städtchen Anhumao im Staat S. Paulo starb kürzlich ein Mulatte infolge überaus tragischer Umstände. Er war Jäger auf einer der bedeutendsten Plantagen und wurde eines Tages bei Ausübung seines Berufes von einer großen Gift-schlange (Laechesis rhombocata) in den kleinen Finger gebiß-en. Rasch entschlossen, hieb er sich den Finger ab und ließ ihn auf einem Baumstumpf liegen, der von Ameisen besetzt war. Nach drei Tagen, die für den Mann ohne besondere Umstände vorübergingen, kehrte er wieder an den Ort des Unfalls zurück, um das abgehauene Glied zu beerdigen. Er fand von dem Finger nur mehr die Knochen, die von einer großen, den Namen sará-sará führenden schwarzen Ameisen-art, deren Biß sehr schmerzhaft ist, bedeckt waren. Die Amei-sen fielen ihn an und bißen ihn am Hals, in das linke Augen lied und in die Arme. In der Nacht wurde ich zu ihm gerufen. Er zeigte alle charakteristischen Symptome einer Vergiftung durch Schlangengift: tief. Prostration, sehr reich-lichen Blutfluß, ungewöhnliche Beschleunigung des Pulses und schreckliche Austreibung der oberen Theile des Körpers. Leider kam die Hilfe der Wissenschaft zu spät, der Unglück-liche starb unter den furchterlichsten Schmerzen.

**Musik-Blätter.** Die soeben erschienene vierunddreißigste Nummer der „Musik Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes „Erstes Weihnachts-Album“: „Unter dem Tannenbaum“ von Georg Schrel, Op. 68, für Clavier zu vier Händen. Inhalt: „Frohe Erwartung“, „In der Christmette“, „Stille Nacht“, „Andante religioso“, „Unter dem Tannenbaum.“ — Der Prämumerationspreis, der all-wöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik Blätter“, beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerati-onen nimmt die Administration, Wien. I., Sonnenselgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare 4 30 kr. in allen I. k. Tabak-Handlungen und Zeitungs-Verschleifen.

**Eine rumänische Kapelle in Budapest.** Die Buda-pester Gr-Orientalischen haben in der Hauptstadt wohl wech-terere Kirchen, allein die Rumänen hatten speziell für sich kein eigenes Gotteshaus. Diesem fühlbar gewesenen Mangel ist nun theilweise abgeholfen worden, da dort Dank der Mimi-fizienz einzelner vermöglicher Rumänen eine rumänische Kapelle eröffnet worden ist, die vor einigen Tagen in Anwesenheit eines großen, vornehmen Publikums durch den Erzbischof Goldis eingeweiht worden ist. Gleich nach der Einweihung fand in der Kapelle eine Trauung statt. Der Oberlieutenant Baron Wegger führte die Tochter des penf. Kurialrichters Cimponeriu heim.

**Die Kirche verkauft.** In Szekes, ist der Fall geche-hen, daß die Kirche der dortigen gr.-kath. Gemeinde über Verreiben des dortigen Lehrers Poliska, dem sein Gehalt seit Langen nicht bezahlt worden, und der das Gotteshaus hatte pfänden lassen, für 300 fl. verkauft worden ist. Erste-her, blieb der Lehrer, von dessen Gnade es nunmehr abhängt ob in der Kirche Gottesdienst abgehalten werden darf oder nicht. Eigentümliche Verhältnisse das.

**Kathreiners Damen-Kalender 1901.** Die bekannte Firma Kathreiner, welche bis jetzt jedes Jahr in den Katen-tern ein künstlerisch reizid ausgeführtes Original-Bild er-scheinen ließ, daß immer Aufsehen erregte, und von denen ein oder das andere gewiß Jedem noch heute in fremdli-cher Erinnerung ist, bringt auch im neuen Jahre wieder ein allerliebsteo blauenziges Kinderköpchen, wie es antwprechender wohl nicht gedacht werden kann. Außerdem stellt sich Kath-reiner diesmal noch mit einer ganz eigenartigen, äußerst ge-fälligen, vornehm literarischen Neujahrsgabe für seine Kunden ein. Und zwar erschien unter dem Titel „Kathreiners Damen-Kalender für 1901“ ein sehr elegant ausgestatteter, reizender kleiner Almanach, welcher lebhaft an die bei unsen Hofmün-tern so beliebten Duodezgebändchen lyrischer Gedichte erinnert. Dieses mit Recht als „Damen-Kalender“ bezeichnete Werkchen enthält außer einem vollständigen Kalendarium zugleich eine Reihe interessanter, literarisch werthvoller Originalbeiträge bekannter Autoren, und zwar ein ergreifendes Lebensbild Nacht von Marieanne Bohranann, ein in seiner schlichten Schönheit bezauberndes Stimmungsgebidht Dämmerrisindchen von Lotli Vogl, in der wir ein neu aufblühendes, vielverspre-chendes Talent begrüßen; dann eine Humoreske „Sympathie“ von B. N.; von Fritz Nalbach ein Scherzgedicht „Die Schönheit vom Lande“, welchem wir sicher bald in unseren Vereinen und an Vortragsabenden begegnen; ein epigram-matisches Gedicht „Spigen“ von A. Pohler; einige Stamm-budverie, sowie schließlich eine Reihe „Heiterer Fragen und Antworten“ die überall und sicher ihre Schuldigkeit thun werden. Das Titelbild in Farben: „Dämmerrisindchen“, als Illustration zu oben genanntem Gedicht, ist eine Original-composition des bekannten akademischen Malers A. Trentin; dasselbe bildet mit einer größeren Zahl sehr origineller Versten-Illustrationen den auch künstlerisch hervorragenden Schmuck dieses Damen Kalenders, der gewiß eine willkommene Gabe für jedes Arbeitstüchchen und zumal für jede Hausfrau ein

bequemes Ra-  
angenehm. G  
Kneipp Malz  
und Freunde  
der für 190  
reicht, gratis  
so empfehle  
zugleich Gel  
gestotteten P  
Bezug auf P  
so günstige G  
befinden soll  
reinerer Knei  
Bohnenkaffee

**Foul**  
und höher!  
Muster unge  
„Henneberg  
G. Henne

**E**  
Her  
bei Wie  
A l t o n  
Zeh  
Jahren e  
morhoid  
Nur Ih  
matische  
meinem  
Ich sage  
richt ich

Ist in

Wir k  
ressenten  
dass künft  
V  
mit dem  
tragenen S  
ersuchen  
achtung.

d.

All jenu  
gehören nod  
diese prompt  
genöthigt wä  
schied der Pe  
träge kommt  
zu klagen.  
Die B  
züglich zu be  
die ohne Bild  
Dienstgeber,  
beim hiesigen  
Das G  
mit Arbeitsbü  
leute ohne De  
bis zu 25 fl.  
Ich bit  
nöthigen gegen  
zu müssen.

Reschiga

französische in Brasilien  
Schleierung  
desfalls: In  
stark kürzlich  
de. Er war  
wurde eines  
großen Gift-  
Finger gebil-  
ab und ließ  
Anfassen befeht  
hine befondere  
den Ort des  
beerdigen. Er  
die von einer  
rgen Ameisen-  
n. Die Amei-  
in das linke  
wurde ich zu  
symptome einer  
von, sehr reich-  
des Pulses  
des Körpers.  
der Unglück-

erunddreifigste  
inhaltsreiches,  
mm": „Unter  
3, für Clavier  
ig.“ „In der  
gioso.“ Unter  
preis, der all-  
er erscheinenden  
Prämumerati-  
Sonnenfelsgasse  
in allen L. f.


Die Buda-  
adt wohl weh-  
ll für sich kein  
en Mangel ist  
nt der Wini-  
änische Kapelle  
in Anwesenheit  
Kaiserlicher  
er Einweihung  
Oberlieutenant  
Kurialrichters

Die bekannte  
in den Skacu-  
iginal-Bild er-  
and von denen  
te in fremdli-  
ahre wieder ein  
s ansprechender  
stellt sich Kath-  
en, äußerst ge-  
r seine Kauden  
reiners Damen-  
tteter, reizender  
nfieren Großmüt-  
edichte erinnert.  
ichnete Werkben  
au zugleich eine  
Originalbeiträge  
endes Lebensbild  
seiner schlichten  
Dämmerrisständen  
ades, vielverspre-  
kte „Sympathie“  
hrygedicht „Die  
bald in unserer  
; ein epigram-  
einige Stamm-  
erer Fragen und  
Schuldigkeit thm  
erständchen“, als  
eine Original-  
ers A. Trentin;  
rigniller Posten-  
agenden Schmitt  
ittkommene Gabe  
ede Hausfrau eut

bequemes Nachschlage-Büchlein sein wird. Aber auch als eine angenehme Erinnerung an den allgemein beliebten Kathreiners Kneipp Malzaffee darf das Werkchen gelten. Für die Gönner und Freunde dieses Vektoren ist „Kathreiners Damen-Kalender für 1901“ bei allen Kaufleuten, soweit deren Vorrath reicht, gratis zu beziehen. Für diejenigen jedoch, welche diesen so empfehlenswerthen Familienkaffe noch nicht verwenden, ist zugleich Gelegenheit geboten, durch Kauf eines speziell ausgestatteten Probepakets sich von dessen großen Vorzügen in Bezug auf Wohlgeschmack und Erparnis zu überzeugen. Der so günstige Einfluß aber auf die Gesundheit und das Wohlbefinden stellt sich bei regelmäßiger Verwendung von Kathreiners Kneipp Malzaffee in der bekanten Mischung mit Bohnenkaffe ebenfalls sehr bald ein.

**Fouillard-Seiden-Robe 18.40**  
und höher! — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt!  
Muster ungenügend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.**

**Ehre dem Ehre gebührt!**  
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neumkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus **U t o n a** geschrieben:  
Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.  
Mit aller Hochachtung  
**Christ. Adermann, Rentier,**  
Altona bei Hamburg, Reichensstraße 6.  
Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

Wir beehren uns hiemit den geehrten Interessenten die höfliche Mittheilung zu machen, dass künftighin unser „Aninaer und Resiczaer“  
**Walzeisen und Blech**  
mit dem Qualitätszeich Wolf  (eingetragenen Schutzmarke) versehen sein wird und ersuchen wir diesbezüglich um gefällige Beachtung.  
**Die Direction**  
d. u. Berg u. Hüttenwerke u. Domänen  
d. p. 5. u. Staats-Eisenbahn-Ges

**Offene Sprechhalle.**  
**Avis!**  
All jene, die mit den Vermittlungs- oder Informationsgeschäften noch im Rückstande sind, fordere ich hiemit auf, diese promptest zu begleichen weil ich entgegengehetten Falles genöthigt wäre die Namen dieser Schuldner — ohne Unterschied der Person — zu publiziren und außerdem diese Beträge sammt meinen Speesen bei der hiesigen Ortsbehörde zu klagen.  
Die Zeugnisse und Dienstbücher sind unverzüglich zu begeben, weil ich sonst sowohl gegen diejenigen, die ohne Bücher in den Dienst treten, wie auch gegen jene Dienstgeber, die ihre Bediensteten ohne Bücher aufnehmen, beim hiesigen löbl. Oberführeramt die Anzeige erstatte.  
Das Geleit schreibe vor, daß sämtliche Dienstfindenden mit Arbeitsbüchern versehen sein müssen, Derjenige, der Dienstleute ohne Dokumente aufnimmt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. bestraft werden.  
Ich bitte daher die P. T. Dienstgeber, mich nicht zu nöthigen gegen solche Gesetzübertretungen die Anzeige machen zu müssen.  
Hochachtungsvoll  
Reschiza, am 27. November 1900.  
**Nikolaus Király,**  
Stellenvermittlungs- und Informations-Bureau,  
Hauptgasse Nr. 136.

**Ausweis**  
über die bei dem Reschizaer Stellenvermittlungsbureau (Nikolaus Király) eingelangten Ordres.  
Es suchte:  
Schwarz P. Eger, Stuben Magd  
Bárády J. Kisajfállás, Deutsche Magd  
Karl Diamant Kartol, Deutsche Kinds Magd  
Rothbart B. N. Bárad, Deutsche Magd  
Grübler M. N. Bárad, Deutsche Magd  
Spitzer J. Gödöllő, jungen Kutischer  
Szöllösi P. Munkács, Köchin  
Kürge M. N. Zlona, Deutsche Bonne  
Roth P. Zseléványa, Hotel und Casino Pacht  
Hoffer A. Kartal, Magd für alles  
Dr. Verkes A. B. Gyula, Deutsche Magd  
Korek N. Resicza, Magd für alles und Kutischer  
Dr. Kásonyi János Mafód, zwei Deutsche Mädl  
Mészmann Samuel Ungvár, Magd für alles  
Korbuly János N. Bárad, Deutsche Kinds Magd  
Kellner József S. N. Mihely, Deutsche Stuben Magd  
Cláry Gyula N. Bárad, Deutsche Kinds Magd  
Dr. Befe Mihály T. Szt. Jure, Deutschen Diensthöten  
Mészmann Samu Ungvár, Deutschen Diensthöten  
Schwarz József Kartol, Deutsche Magd für alles  
Jfi. Klein Samu N. Bárad, Deutsche Diensthöten  
Nähere Auskünfte ertheilt das Anstufsbureau, Pocz.  
Für junge Mädchen ist die Gelegenheit geboten, um sich die ungarische Sprache, sowie auch Haushaltungskunst, nebst angemessener Belohnung zu erwerben. —

**Roth Mór**  
Juweller und Uhrengeschäft  
Resicza  
**P. T.**  
Empfehle mein reichsortirtes Lager in  
**Gold und Silber, Diamanten und Brillianten**  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen u. zw. so, dass es Jedermann möglich ist, ein schönes und dennoch billiges  
**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk**  
kaufen zu können.  
Ich verkaufe **Damen- und Herrn-Uhren, Gold-, Diamant- u. Brilliant-Ringe u. Boutons, Gold-, Golddouble- u. Silber Herren-Ketten, Lorgnon- u. Collier-Ketten** in den schwersten Dimensionen. **Kravatten-Nadel, Handreifen etc.** und echte **Granatwaaren** mit voller Garantie.  
**Reparaturen:** und zwar **Uhren** auf das pünktlichste und **Juwelen** auf die solideste Art, werden schnellstens und billigst verfertigt.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll  
**Roth Mór**  
Johann Mayer'schen Haus.

**Nur kein Wasser!**  
Beschuhung von 14 Kronen aufwärts.  
Lederfett in Blechbüchsen  
Preis 20 Hel., 40 Hel. u. 1 Krone  
zu haben bei **JOHANN MAYER** Schuhmacher  
Hauptgasse Resicza.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**  
Chief-Office, Brixton-Road, London S. W.  
Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker  
**A. Thierry's Balsam.**  
Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Außerordentlich das erfolgreichste  
**Wundheilmittel.**  
Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen und Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit ein geprägter Firma: **Allein echt** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacone. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacone 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect u. d. Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Hel. — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**  
**A. Thierry's Centifolien-Salbe**  
(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, nonerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und vertheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grosseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100,000 Tiegel.  
Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry.** Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:  
**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)  
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

# Wochen-Chronik.

**Personalnachricht.** Mittwoch den 5. d. M. Morgens 1 Uhr, langte mittelst Separatzug Herr Direktor Martinet und Herr Oberinspektor Willinger in dienstlicher Angelegenheit hier an, nach erledigung derselben, und eingehender Besichtigung sämtlicher Fabriksanlagen, reisten selbe Donnerstag Abends von hier ab.

**Rundmachung.** Von unserer Gemeindevorsteherung wurde mittelst Trommelschlag bekannt gegeben, daß die Eigentümer von Hunde, selbe an der Kette, oder eingesperrt zuhalten haben, nachdem in der Gemeinde, unter den Hund die Wuthkrankheit ausgebrochen ist.

**Todesfall.** Die in allen Gesellschaftskreisen bekannte und beliebte Frau Witwe Mathilde Wachlinger geb. Peter, verschied Montag den 3. d. M. nach langem Leiden im 51. Lebensjahre und wurde Dienstag den 4. d. M. beweint von ihren tröstlichen Kindern, Geschwistern und Vater sowie von ihren treuen Verwandten. — Möge die schmerz-erzeugende Familie in der allgemeinen und aufrichtigen Theilnahme einigen Trost, und Vinderung finden, die Dahingeschiedene aber ruhe laßt. Mögen die Engel des Friedens ihre Ruhestätte umkreisen.

**Klassen-Lotterie Clubb** mit 10 Ganze Loosen für III. Ziehung: Bitte bei Nikolaus Király für Vermerkung zu erscheinen.

**Bevölkerungs Anzeige.** Vom 2. bis incl. 9. Dezember Geborene: Der Johanna Schropp eine Tochter. — Dem Franz Kammergruber ein Sohn. — Der Maria Trohnet eine Tochter. — Dem Ferdinand Schier eine Tochter. — Dem Alexander Markovskij ein Sohn. — Dem Josef Mojstó ein Sohn. — Dem Hubertus Barof eine Tochter. — Gestorben: Mathilde Wachlinger geb. Peter 50 1/2 Jahre alt. — Anna Bruchter 17 Monat alt. —

**Verlobung.** Herr Witold M. v. Rostki, Beamter der Vabedirection in Hertalesfürdó hat sich mit Fräulein Bozena Wessely, der Tochter des Herrn Raimund Wessely, penf. Oberingenieur der Staatsbahngesellschaft verlobt.

**Der Arzt wegen der Apotheke.** Die Roman Bogjányer wollten in ihrem Orte eine Apotheke haben und hatte sich auch ein tüchtiger Fachmann um Verleihung derselben beworben. Die Kongregation hat aber den Gesuchsteller wie die Gemeinde abgewiesen, weil in R Bogjány kein Arzt domicilirt, daher für eine Apotheke unzulänglich vorzuziehen. Um nun doch zur Apotheke zu gelangen, beschloß diese Gemeinde die Stelle eines Gemeinde Arztes zu freieren und diese Stelle mit einem Gehalte von 800 fl. zu dotieren. Wenn die Komitats Kongregation diesen Beschluß gutheißt, was übrigens zu wünschen wäre, da die große Gemeinde wirklich einen Arzt für sich notwendig braucht, wird dem „Doktor“ wohl auch bald der „Apotheker“ folgen können.

**Landwirthschaftliche Ausstellung in Temesvár.** Abgeordneter Franz Blaszkovits und Karl Kraushaar überreichten im Namen des Sändig. Landwirthschaftlichen Vereines dem Bürgermeister von Temesvár, Dr. Karl Telbik ein

— Daß es in Wahrheit ein Götterbild ist, — erwiderte der Fremde.

Neuer Fremde blieb nicht der erste und letzte. Ganz England kam nach Jasorum gewilgert. Es wurde in England Chic, das Bildniß der Venus von Milo zu sehen. Jasorum wurde berühmt.

Jasorum wurde dadurch eine reiche Stadt, es wurden über Kopf und Hals alle Trottoire asphaltirt. Ein Hotel entstand neben dem Anderen. Man mußte sich auch dem Bildniß dankbar erweisen. Vor Allem mußte der Venus ein Ständchen gebracht und ihr zu Ehren Feuerwerk angezündet werden! So viel man daraufgehen lassen konnte, so viel ließ man daraufgehen. Am liebsten hätte die Gemeinde von Jasorum eine Anleihe gemacht, — da man dies überdies gerne that — lediglich um die Venus nach Herzenslust feiern und fettern zu können. Die Zigeunermusik wurde neu organisiert und mußte dreimal wöchentlich vor dem Kasino spielen. Das Kasino hat mittlerweile ein palastartiges Gebäude errichten lassen. Das war eine Lust! Und damit die Venus besser hören und das Feuerwerk mit eigenen Augen sehen kann, wurden große Thüren angebracht und selbe immer weit aufgemacht.

Da eines Tages verlangte der Kaufmann seine Venus zurück Große Beistimmung in ganz Jasorum, man bot Ansummen, aber nichts fruchtete, alle Anbote wurden zurückgewiesen. Aber wieder war es der Postmeister, der Rath schickte. Es wurden im Stillen ein Maier verschrieben, der in kürzester Zeit die Venus kopierte Man legte beide Bildsäulen dem Kaufmann vor, er möge seines sich wählen, und da er fürchtete, gerade das Rechte zu wählen, schenkte er lieber zum ewigen Angedenken das Bildniß dem Kasino. Großer Jubel herrschte darob in Jasorum; statt einer Venus deren zwei!

Und seit dieser Zeit vermehren sie sich unmaßstäblich in lebender Form, denn fast alle Mädchen gleichen dem Bildniß der Venus, und daraus ist Jasorum ob seiner so schönen Mädchen berühmt.

Sbogom.

Memorandum in Angelegenheit der im Frühling 1901 zu arrangirenden landwirthschaftl. Ausstellung. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine Weinausstellung stattfinden, zu der auch fremde Produzenten eingeladen werden. Der Bürgermeister stellte natürlich seine volle Unterstützung in Aussicht, nachdem diese Ausstellung auch für die Stadt Vortheile bietet.

**Ein Kind mit Schnurrbart.** Dem „Basnjak“ wird aus Olofe (Bosnien) geschrieben, daß dort ein dreijähriger kleiner Knabe lebe, der sich von seinen Altersgenossen durch einen — mächtigen Schnurrbart — unterscheidet. Das schnurrbartige Kind ist der Sohn des Bauern Enajo Okies; schon bald nach der Geburt zeigte sich der Auslug des Bartes an dem Knaben und nun hat er einen so schönen Schnurrbart, daß ihm jeder Erwachsene darum beneiden könnte.

**Trauer bei den Schulschwestern.** In das Draviczser Haus der Ehrw. Schulschwestern No. 11. ist Trauer eingezogen. Am 25. November starb nach langer Krankheit ihr verdienstvolles, tüchtiges Mitglied, die Ehrw. Schwester Maria Magdalena Major im Alter von 35 Jahren. Obwohl erst ein Jahr an dem hiesigen Institute wirkend, hatte sie große Erfolge auf dem Gebiete des Handarbeits Unterrichtswezens mit ihren Zöglingen aufzuweisen. Ihr Ableben erweckte allgemeines Beileid für ihre Hinterbliebenen und Ordensschwestern. Am 27. November Vormittags 10 Uhr trug man ihre irdische Hülle im Beisein einer riesigen Menschenmenge, darunter als Leidtragende ein Bruder und eine Schwester zu Grabe. Die Geistliche Ceremonie versah Abtpfarrer Hochw. Hr. Franz Kruech mit Assistenz des Kaplans Hochw. Hr. Joltán v. Prücksch. — Möge das Andenken an das gottgefällige Wirken der Verstorbenen ein bleibendes sein! Requiescat in pace!

**Ein Eifersuchtsdrama** hält gegenwärtig die Bevölkerung der Gemeinde Buzias in großer Aufregung. Der dortige Landwirth Nikolaus Pifart stieß der Parafkova Jenke, mit welcher er in wider Ehe lebte, ein Messer in die Brust und wollte sodann die Mordwaffe gegen sich selbst richten, wurde in seinem Vorhaben jedoch von herbeigeeilten Nachbarn verhindert. Wir erfahren über den Fall folgendes: Der Buziaser Landwirth Nikolaus Pifart führte mit der Parafkova Jenke schon seit geraumer Zeit gemeinsamen Haushalt doch konnten sich die Beiden nie recht vertragen, nachdem die Jenke, ein fluchtartiges Weib, auch mit anderen Männern liebes äugelte und die dem Pifart gelobte Treue zu wiederholtenmalen brach. Gestern als Pifart heimkehrte, schloß er aus verschiedenen Anzeichen, daß ein Mann in der Wohnung gewesen sein mußte. Er stellte seine Geliebte darob zur Rede, doch als diese Alles in Abrede stellte und ihm noch die Worte zurief: „Wenn es Dir nicht paßt, so kannst Du gehen!“ gerich der Mann in solche Wuth, daß er ein scharfgeschliffenes Brodmesser vom Tische nahm und dasselbe der Jenke mit aller Wuth in die Brust stieß; diese stürzte mit einem lauten Aufschrei blutüberströmt zu Boden. Als der Wüthende nun sah was er angerichtet, wollte er das Messer sich in die Brust stoßen, doch kamen Leute herbei, welche ihm die Mordwaffe entwandten. Der rasch herbeigerufene Dr. Porutiu leistete der Schwerverwundeten die erste Hilfe doch dürfte diese schwierig davonkommen. Der Mörder wurde verhaftet und der Temesvarer kgl. Staatsanwaltschaft eingeliefert.

**Eine Erregungsfahrt für Sändigarn.** Der Besuch des Handelsministers Hegedás in Temesvár beginnt bereits seine Früchte zu tragen, indem die Regierung die Errichtung eines sändigarnischen Gewerbe-Inspektorats mit dem Sitze in Temesvár beschloßen hat. Dieses Amt hat sehr wichtige Aufgaben im Interesse der Fabriks- und anderen Arbeiter zu versehen und über das Wohl und Wehe derselben in körperlichem und moralischem Sinne zu wachen. So z. B. ob die Werkstätten den Anforderungen der Hygiene in jeder Beziehung entsprechen, ob die Lokalitäten feuerfester sind, ferner hat es bei Straffällen zu interveniren und einen billigen Ausgleich zu erzielen, kurz, das Amt ist dringend notwendig und ist daher dessen Etablierung für Sändigarn, welcher Landestheil bisher von ziemlich entfernten Städten in dieser Hinsicht geleitet worden ist, freudigst zu begrüßen.

**Ein Kinderräuber.** Aus Barsány wird berichtet: Vorige Woche ließ sich hier eine Akrobatentruppe nieder. Eigentlich bestand diese nur aus dem Leiter Eduard Wölfer, seiner Frau und acht Kindern. Da sich die Bevölkerung um die Komödianten nur wenig betümmerte, hatte die Gesellschaft wenig zu besien. Noch schlechter erging es aber den armen Kindern, die nichts zu essen, dafür aber unso mehr Schläge bekamen. Der älteste der Knaben, der zwölfjährige Toni Noger, ließ um der rohen Behandlung Wölfer's zu entrienen, fort, ging zum Gemeindevorsteher und erzählte dort geradezu haarsträubende Dinge. Er selbst, sowie auch seine Kameraden seien von Wölfer, der einen regelrechten Kinderhandel betreibt, gestohlen worden. Er sieht die Kinder in kleinen Ortchasteln, gewöhnlich zur Marktzeit, richte sie zu Kraftkünstlern ab und verkaufe sie dann an andere Gesellschaften. Die Gemeindevorsteher unterzog Wölfer und die anderen Kinder sofort einem Verhör, das die Angabe Noger's bestätigte. Wölfer und seine Frau wurden infolge dessen in Gewahrsam genommen, die Kinder aber bleiben bis zur Einwirkung ihrer Eltern bei der Gemeindevorsteherung.

**Ein merkwürdiger Todesfall.** Die französische Zeitschrift „La Nature“ erhält aus S. Paulo in Brasilien von dem dortigen Arzt Sclanio Puffo folgende Schilderung eines durch die Umstände interessanten Unglücksfalles: In dem Städtchen Anhumao im Staat S. Paulo starb kürzlich ein Mulatte infolge überaus tragischer Umstände. Er war Jäger auf einer der bedeutendsten Plantagen und wurde eines Tages bei Ausübung seines Berufes von einer großen Giftschlange (Lachosis rhombocata) in den kleinen Finger gebissen. Rasch entschlossen, hieb er sich den Finger ab und ließ ihn auf einem Baumstumpf liegen, der von Ameisen besetzt war. Nach drei Tagen, die für den Mann ohne besondere Umstände vorübergingen, kehrte er wieder an den Ort des Unfalls zurück, um das abgehandene Glied zu beerdigen. Er fand von dem Finger nur mehr die Knochen, die von einer großen, den Namen sará-sará führenden schwarzen Ameisenart, deren Biß sehr schmerzhaft ist, bedeckt waren. Die Ameisen fielen ihm an und bisßen ihm am Hals, in das linke Auge und in die Arme. In der Nacht wurde ich zu ihm gerufen. Er zeigte alle charakteristischen Symptome einer Vergiftung durch Schlangengift: tief: Prostration, sehr reichlichen Blutfluß, ungewöhnliche Beschleunigung des Pulses und schreckliche Aufregung der oberen Theile des Körpers. Leider kam die Hilfe der Wissenschaft zu spät, der Unglückliche starb unter den furchterlichsten Schmerzen.

**Musik-Blätter.** Die soeben erschienene vierunddreißigste Nummer der „Musik Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes „Erstes Weihnachts-Album“: „Unter dem Tannenbaum“ von Georg Schell, Op. 68, für Clavier zu vier Händen. Inhalt: „Frohe Erwartung“, „In der Christmette“, „Stille Nacht“, „Andante religioso“, „Unter dem Tannenbaum.“ — Der Prämumerationspreis, der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik Blätter“, beträgt fl. 3.75 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare 4 Kr. in allen L. k. Tabak-Trafiken und Zeitungs-Verschleßern.

**Eine rumänische Kapelle in Budapest.** Die Budapest Orientalischen haben in der Hauptstadt wohl mehrere Kirchen, allein die Rumänen hatten speziell für sich kein eigenes Gotteshaus. Diesem fühlbar gefehlenden Mangel ist nun theilweise abgeholfen worden, da dort Dank der Mühseligkeit einzelner vermöglicher Rumänen eine rumänische Kapelle eröffnet worden ist, die vor einigen Tagen in Anwesenheit eines großen, vornehmen Publikums durch den Erzbischof Goldis eingeweiht worden ist. Gleich nach der Einweihung fand in der Kapelle eine Trauung statt. Der Oberlieutenant Baron Wegger führte die Tochter des penf. Kurialrichters Cimponeriu heim.

**Die Kirche verkauft.** In Szekes, ist der Fall geschehen, daß die Kirche der dortigen gr.-kath. Gemeinde über Betreiben des dortigen Lehrers Poliska, dem sein Gehalt seit Langem nicht bezahlt worden, und der das Gotteshaus hatte pfänden lassen, für 300 fl. verkauft worden ist. Ersterer, blieb der Lehrer, von dessen Gnade es nunmehr abhängt ob in der Kirche Gottesdienst abgehalten werden darf oder nicht. Eigenthümliche Verhältnisse das.

**Kathreiners Damen-Kalender 1901.** Die bekannte Firma Kathreiner, welche bis jetzt jedes Jahr in den Kalendern ein künstlerisch reizend ausgeführtes Original-Bild erschein lassen, daß immer Aufsehen erregte, und von denen eines oder das andere gewiß Jedem noch heute in freundlicher Erinnerung ist, bringt auch im neuen Jahre wieder ein allerliebsteßes blanzänziges Kinderköpchen, wie es aufrechter wohl nicht gedacht werden kann. Außerdem stellt sich Kathreiner diesmal noch mit einer ganz eigenartigen, äußerst gefälligen, vornehm literarischen Neujahrsgrüße für seine Kunden ein. Und zwar erschien unter dem Titel „Kathreiners Damen-Kalender für 1901“ ein sehr elegant ausgestatteter, reizender kleiner Almanach, welcher lebhaft an die bei unsern Großmüttern so beliebten Duodez-Bändchen lyrischer Gedichte erinnert. Dieses mit Recht als „Damen-Kalender“ bezeichnete Werkchen enthält außer einem vollständigen Kalenderum zugleich eine Reihe interessanter, literarisch werthvoller Originalbeiträge bekannter Autoren, und zwar ein ergreifendes Lebensbild Nacht von Marieanne Bohranann, ein in seiner schlichten Schönheit bezauberndes Stimmungsgebieth Dämmerskündchen von Lotti Vogl, in der wir ein neu aufblühendes, vielversprechendes Talent begrüßen; dann eine Humoreske „Sympathie“ von B. N.; von Fritz Nalbach ein Scherzgedicht „Die Schönheit vom Lande“, welchem wir sicher bald in unseren Vereinen und an Vortragsabenden begegnen; ein epigrammatisches Gedicht „Spigen“ von A. Köhler; einige Stammbuchverse, sowie schließlich eine Reihe „Heiterer Fragen und Antworten“ die überall und sicher ihre Schuldigkeit ihm werden. Das Titelbild in Farben: „Dämmerskündchen“, als Illustration zu oben genanntem Gedicht, ist eine Original-composition des bekannten akademischen Malers A. Trentin; dasselbe bildet mit einer größeren Zahl sehr origineller Vorken-Illustrationen den auch künstlerisch hervorragenden Schmuck dieses Damen Kalenders, der gewiß eine willkommene Gabe für jedes Arbeitstüchchen und zumal für jede Hausfrau ein

bequemes  
angenehm.  
Kneipp Mal  
und Freunde  
der für 19  
reicht, gratis  
so empfehlen  
zugleich Ge  
gestotteten  
Bezug auf  
so günstige  
befinden st  
reiners Kne  
Böhmertaffe

**Soul**  
und höher -  
Muster umg  
„Henneberg  
G. Henne

**H**  
Her  
bei Wie  
A l t o n  
Jah  
Jahren  
morhoi  
Nur Jh  
matische  
meinem  
Ich sage  
richt ich

Ist in

Wir  
ressenten  
dass künft  
V  
mit dem  
tragenen S  
ersuchen  
achtung.

d.

All jene  
gehören noch  
diese prompt  
genötigt wä  
schied der P  
träge kammt  
zu klagen.  
Die 3  
züglich zu be  
die ohne Büch  
Dienstgeber,  
beim hiesigen  
Das G  
mit Arbeitsbü  
leute ohne Da  
bis zu 25 fl  
Ich bitte  
nötigen gegen  
zu müssen.

Mesjiga

ie französische  
o in Brasilien  
e Schilderung  
rückwärts: In  
o starb kürzlich  
ände. Er war  
nd wurde eines  
r großen Gift-  
Tinger gebi-  
er ab und ließ  
Amelien besetzt  
ohne besondere  
den Ort des  
beerdigen. Er  
die von einer  
arzen Amelien-  
en. Die Amel-  
in das linke  
wurde ich zu  
symptome einer  
on, sehr reich-  
g des Pulses  
des Körpers.  
der Unglück-  
erunddreifigste  
inhaltsreiches,  
mm": „Unter  
s, für Clavier  
g.“ „In der  
gioso.“ Unter  
preis, der all-  
erischenenden  
Prämmerati-  
onmenselgasse  
in allen l. f.  
Die Buda-  
dt wohl meh-  
für sich kein  
a Mangel ist  
f der Wami-  
ische Kapelle  
Anwesenheit  
rader Bischof  
Einweihung  
Oberlieutenant  
Kurialrichters  
Fall geiche-  
emeinde über  
sein Gehalt  
s Gotteshaus  
n ist. Erste-  
mehr abhängt  
den darf oder  
Die bekante  
den Kalku-  
nal-Bild er-  
von denen  
in fremdt-  
e wieder ein  
ausprechender  
t sich Kath-  
äußerst ge-  
eine Kaudu-  
eres Damen-  
ar, reizender  
n Grofmüt-  
hte erinnert.  
nere Werken  
zugleich eine  
ginalbeiträge  
s Lebensbild  
er schlichten  
aristündchen  
vielverspre-  
Sympathie“  
gedicht „Die  
in unseren  
ein epigram-  
Frage und  
ldigkeit thm  
idchen“, als  
e Original-  
A. Trentin;  
eller Vesten-  
den Schmuck  
umene Gabe  
Hausfrau ein

bequemes Nachschlage-Büchlein sein wird. Aber auch als eine angenehme Erinnerung an den allgemein beliebten Kathreiners Kneipp Natzkaffee darf das Büchlein gelten. Für die Gönner und Freunde dieses Letzteren ist „Kathreiners Damen-Kalender für 1901“ bei allen Kaufleuten, soweit deren Vorrath reicht, gratis zu beziehen. Für diejenigen jedoch, welche diesen so empfehlenswerthen Familienkaffee noch nicht verwenden, ist zugleich Gelegenheit geboten, durch Kauf eines speciell ausgestatteten Probepaketes sich von dessen großen Vorzügen in Bezug auf Wohlgeschmack und Ergebnis zu überzeugen. Der so günstige Einfluß aber auf die Gesundheit und das Wohlbefinden stellt sich bei regelmäßiger Verwendung von Kathreiners Kneipp Natzkaffee in der bekannten Mischung mit Bohnenkaffee ebenfalls sehr bald ein.

## Foulard-Seiden-Robe 18.40

und höher! — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugefandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zurich.**

**Ehre dem Ehre gebührt!**

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus **U t o n a** geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr **Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee** hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung  
**Christ. Ademann, Rentier,**  
Attona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

Ist in ganzen Packeten à 2 Kronen zu haben in allen Apotheken.

Wir beehren uns hiemit den geehrten Interessenten die höfliche Mittheilung zu machen, dass künftighin unser „Aninaer und Resiczaer“ **Walzeisen und Blech** mit dem Qualitätszeich  (eingetragenen Schutzmarke) versehen sein wird und ersuchen wir diesbezüglich um gefällige Beachtung.

Die Direction  
d. u. Berg u. Hüttenwerke u. Domänen  
d. p. ö. u. Staats-Eisenbahn-Ges

## Offene Sprechhalle.

### Avis!

All jene, die mit den Vermittlungs- oder Informationsgehühren noch im Rückstande sind, fordere ich hiemit auf, diese promptest zu begleichen weil ich entgegengejeten Falles genöthigt wäre die Namen dieser Schuldner — ohne Unterschied der Person — zu publiziren und außerdem diese Beiträge sammt meinen Spejen bei der hiesigen Ortsbehörde zu klagen.

Die B e n e r i c h t e und D i e n s t b ü c h e r sind unverzüglich zu beheben, weil ich sonst sowohl gegen diejenigen, die ohne Bücher in den Dienst treten, wie auch gegen jene Dienstgeber, die ihre Bediensteten ohne Bücher aufnehmen, beim hiesigen löbl. Oberstaatsrichteramt die Anzeige erstatte.

Das Gesetz schreibt vor, daß sämtliche Dienstsuchenden mit Arbeitsbüchern versehen sein müssen, Derjenige, der Dienstleute ohne Dokumente aufnimmt, kann mit einer Geldstrafe bis zu 25 fl. bestraft werden.

Ich bitte daher die R. T. Dienstgeber, mich nicht zu nöthigen gegen solche Gesetzesübertretungen die Anzeige machen zu müssen.

Hochachtungsvoll  
Reschiga, am 27. November 1900.

**Nikolaus Király,**

Stellvermittlungs- und Informations-Bureau,  
Hauptgasse Nr. 136.

## Ausweis

über die bei dem Reschigaer Stellenvermittlungsbureau (Nikolaus Király) eingelangten Ordres.

Es sucher:

- Schwarz V. Eger, Stuben Magd
- Birady J. Kisvárdai, Deutsche Magd
- Karl Diamant Kartol, Deutsche Kinde Magd
- Rothbart V. N. Váradi, Deutsche Magd
- Grübler W. N. Váradi, Deutsche Magd
- Spitzer J. Gödöllö, jungen Kutscher
- Szöllösi V. Munkács, Köchin
- Kurze M. N. Zlona, Deutsche Bonne
- Roth V. Felsöbánya, Hotel und Casino Pacht
- Hoffer A. Kartal, Magd für alles
- Dr. Verkes A. V. Gyula, Deutsche Magd
- Koreck M. Resicza, Magd für alles und Kutscher
- Dr. Kásonyi János Maföd, zwei Deutsche Mäd
- Reisemann Samuel Ungvár, Magd für alles
- Korbuly János N. Váradi, Deutsche Kinds Magd
- Kellner József S. A. Mibely, Deutsche Stuben Magd
- Oláry Gyula N. Váradi, Deutsche Kinds Magd
- Dr. Vete Mihály T. Szt. Jure, Deutschen Diensthboten
- Reisemann Samu Ungvár, Deutschen Diensthboten
- Schwarz József Kartol, Deutsche Magd für alles
- Jff. Klein Samu N. Váradi, Deutsche Diensthboten

Nähere Auskünfte erteilt das Anstaltsbureau, loco. Für junge Mädchen ist die Gelegenheit geboten, um sich die ungarische Sprache, sowie auch Haushaltungskentnisse, nebst angemessener Belohnung zu erwerben. —

## Roth Mór

Juwelier und Uhrengeschäft  
Resicza

P. T.

Empfehle mein reichsortirtes Lager in  
**Gold und Silber, Diamanten und Brillanten**

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen u. zw. so, dass es Jedermann möglich ist, ein schönes und dennoch billiges

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk**

kaufen zu können.

Ich verkaufe **Damen- und Herrn-Uhren, Gold-, Diamant- u. Brilliant-Ringe u. Boutons, Gold-, Golddouble- u. Silber Herren-Ketten, Lorgnon- u. Collier-Ketten** in den schwersten Dimensionen. **Kravatten-Nadel, Handreifen etc.** und echte **Granatwaaren** mit voller Garantie.

**Reparaturen:** und zwar **Uhren** auf das pünktlichste und **Juwelen** auf die solideste Art, werden schnellstens und billigst verfertigt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Roth Mór**

Johann Mayer'schen Haus.

# Nur kein Wasser!

## Wassertichte

## Wassertichte

Beschuhung  
von 14 Kronen aufwärts.

Lederfett in Blechbüchsen  
Preis 20 Hel., 40 Hel. u. 1 Krone

zu haben bei **JOHANN MAYER** Schuhmacher  
Hauptgasse Resicza.

Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.  
**Weltartikel, Export nach allen Ländern.**  
Chief-Office, **Brixton-Road, London S. W.**

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind  
Apotheker

**A. Thierry's Balsam.**

Unübertroffen gegen alle **Brust-, Lungen-, Leber-, Magen-** und alle inneren Krankheiten. Außerlich das erfolgreichste **Wundheilmittel.**

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen und **Nonnenschutzmarke** und Kapselverschluss mit ein geprägter Firma: **Allein echt** — Jahresproduktion nachweisbar 6 Millionen Flacons — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect u. d. Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Hel. — **Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.**

**A. Thierry's Centifolien-Salbe**

(genannt **Wundersalbe**), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfractur, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und verheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrunghenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grosseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduktion 100,000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originalen aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingetragene Firma: **Apotheker zum Schutzengel des A. Thierry**. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

**Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**  
(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)  
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.



**Echter Zagorianer Brustsyrop**

Angenehm zu nehmendes Mittel für Erwachsene u. Kinder. Gegen Krampf-, Stöck- u. Keuchhusten, Lungenkatarrh, Verschleimung und alle Brustkrankheiten. Auswurf befördernd. Eine Flasche gegen Vorzusandweisung von 3 Kronen 30 Heller versendet.  
Apotheker

A. Thierry's Balsam-Fabrik in Pregrada bei Rehiis-Sauerbrunn. Man siehe auf Kapsel-Verschluss mit eingepprägter Firma: A. Thierry's Schutzengel-Apotheke.

6-5



**Mariazeller Magentropfen**

Vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Eckel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker

Car Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.

Haupt-Depot: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI., Königsgasse 12.

Wir empfehlen zur Bekanntheit sowie zur Beförderung der bekannten...  
Allgemeine Wein-Zeitung  
Wiener Landwirtschaftliche Zeitung  
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung  
Fugs G. Gutschmann's Journalber. Wien, I., Dorotheengasse 1.

**Sehr hoher Verdienst**  
auch als Nebenerwerb  
Bietet sich strebsamen, redogewandten Herren durch Zuführung „in allen Kreisen“ sich leicht findender Interessenten an einer pecuniären Vereinigung.  
Offerten unter J. P. 8953 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

**Viel Geld!**

können Personen jeden Standes erlich verdienen — (auch als Nebenerwerb)  
Näheres un'er: Reell 69 durch das Annoncen Bureau E. Kristoffik, Zürich III.

Auf der Südingar. Ausstellung in Temesvar mit dem Staatspreis prämiert.



**Julius Kitzinger**

Kunst-, Möbel- und Bau-Tischler  
Resicza.

empfiehlt sein Lager von selbsterzeugten, fertigen

**Möbel Heiratsausstattungen**

Küchen-, Schlaf-, Speise und Salon-Einrichtungen und übernimmt die Anfertigung solcher in der einfachsten, so auch in der modernsten Stylart, ferner alle Gattungen Gasthaus- und Gewölb-Einrichtungen, sowie auch alle

**Bau-Arbeiten**

zu den billigsten Preisen.

Eine von mir erzeugte matte Nussholz Schlafzimmer Einrichtung wie auch einen Credenz die ich in Commission zum verkaufen übernommen habe, ist billig zu verkaufen.

Ein Lehrling wird aufgenommen.



**Kathreiner**

ist nur echt in den bekannten

**Kathreiner-Paketen!**

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

**Kathreiners Kneipp-Malkaffee** ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

**Kathreiners Kneipp-Malkaffee** wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hundert-tausenden von Familien täglich getrunken.

**Kathreiners Kneipp-Malkaffee** ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitschädlich ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

Bräumeration... tag und kostet mi... Haus: Ganzjährig... Vierteljährig... Man pränumerir... der 2

Mit 1. 3... nement auf

Wir bitten... nements.

In letzter... gewerbetreibende... in der guten... Häusern ein... werk, gut aug... Boden habe u... die heimische... Erzeugnisse ka... van Publikum

Was den... betrifft, so ist... sachen, daß so... aus besseren... hättnisse des... überhaupt. Und... das Gesetz üb... verbunden ist!

Wenn jen... lassen will, s... finden, zu ent

Belehrungen... beginnender... nuuz

Die Eng... breiteten Krankh... Menschen fällt i... Da die K... eingeschritten, wi... Opfer viel wenig... im ersten Aufau... Heilung erforder... zu ermöglichen,

Im Allge... sucht durch Pu... der hustet, Lung... gleitricheimung... Krankheiten der... Es braucht dech... defallen wird, schwindjucht beh... Wer aber bei j... zu Husten, der

\*) Aus: Mex. Spania in